

Abendgottesdienst am 25. Juni 2006 um 20h
Thema: „Gott wo bist du?“
Johannes Beyerhaus

Hinführung zum Thema

"Wir sehen hier nur ein dunkles Bild, wie in einem trüben Spiegel - bis wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen werden" (1. Kor 13,12)

So sagt der Apostel Paulus im ersten Korintherbrief. *"Ein dunkles Bild"*.

Und das aus dem Mund eines Mannes, dem Jesus Christus - als Auferstandener, in göttlicher Gestalt ja sogar erschienen war! Der auch danach noch Offenbarungen und Visionen bekommen hatte. Beim ersten mal gleich so hell, dass er danach 3 Tage lang blind war!

Paulus, einer der leidenschaftlichsten Christen und Diener Gottes, die es jemals gegeben hat. Trotzdem: manchmal sah sogar er nur *ein dunkles Bild*.

Deswegen haben wir heute auch die Kirche abgedunkelt - weil es eben auch anderen Menschen so geht, in ganz unterschiedlichen Situationen ihres Lebens. Und wir wollen auf ihre Stimmen gut hören. Die Mitglieder unserer Theatergruppe werden gleich ein kurzes Anspiel machen.

Predigt

Liebe Gemeinde,

Gottverlassenheit - so haben es die Leute in dem Anspiel erlebt. So erging es aber auch Jesus selbst. *"Und von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde"* Natürlich - man kann sagen, das damit ja auch die Zeit der Finsternis begrenzt war. Aber die Stunden davor, fern von Gott - es waren die dunkelsten, die furchtbarsten Stunden, die jemals ein Mensch durchlitten hat.

Und deswegen, wenn einer diese Frage versteht, dann ist es Jesus Christus.

"Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?"

Und deswegen: Wer wäre ich, dass ich mir anmaßen könnte, die Antwort auf die Frage aller Fragen gefunden zu haben? Was können wir denn den Leuten im Anspiel antworten?

Wie oft habe ich mir die Frage selber gestellt!

Als die 2-jährige Tochter der Patentante unseres Sohnes in einem Regenfass ertrank, während die Mutter die Kinderkirche vorbereitete. Als Missionars-Freunde von uns in Kenia bei einem schrecklichen Autounfall getötet wurden. Ein Ehepaar. Er leitete als Arzt ein Krankenhaus, sie arbeitete als Krankenschwester. Ihre 4 Kinder hinterließen sie als Waisen.

"Gott, wo bist du, Gott wo warst du, als der LkW auf die beiden zuraste?"

Warum hast du das zugelassen?

In der Bibel wird uns erzählt, wie die Freunde Hiobs reagierten, als sie von seinem Schicksal gehört hatten. Die Drei taten in dieser Situation zunächst das einzig Richtige: Sie kamen, sie weinten und dann, so heißt es in der Bibel: *"setzten sie sich neben Hiob auf die Erde. Sieben Tage und sieben Nächte blieben sie so sitzen, ohne ein Wort zu sagen; denn sie sahen, wie furchtbar Hiob litt. (Hiob 2:13).*

Was für großartige Freunde! Als sie dann aber doch anfangen zu reden und zu reden und gar nicht mehr aufhören wollten, da war das nicht mehr so großartig für Hiob. Und ich denke noch zurück an eine Situation, als unser Sohn als Kleinkind gerade eben von einem Auto gleich zweimal überfahren wurde und nur durch ein unbegreifliches Wunder mit dem Leben davon gekommen war. Der Schock entlud sich in einem Weinkampf und ausgerechnet in diesem Augenblick kam ein schwarzer Pastor

in unser Wohnzimmer rein.

Ein netter Mann, wirklich!

Aber als er anfing zu reden und zu reden und mir zu sagen: "Bruder sei stark im Herrn, sei tapfer, überwinde im Glauben" da hätte ich am liebsten gerufen: "Bitte geh raus!"

"Schweigen hat seine Zeit und Reden hat seine Zeit" heißt es auch in Prediger 3:7. Wir müssen erspüren, wann was dran ist. Manchmal kann einfach auch praktische und tatkräftige und liebevolle Hilfe aus der Gemeinde die Antwort auf die Frage sein. *"Gott, wo bist du?"*

Jesus sagt: *"Was ihr einem meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan"*. Gott, wo bist du? In dem Menschen, der dir hilft.

In dir, wo du anderen hilfst. Gott will durch uns für Menschen erfahrbar werden!

Eine echte Herausforderung! Aber dafür ist Gemeinde, dafür sind Kleingruppen nun mal da. Soweit wir es mit unsere Zeit und unserer Kraft können.

Ich möchte heute aber noch einige andere, grundsätzliche Punkte zum Thema Leid- und Krisenerfahrung nennen. Punkte, die vielleicht für den einen oder anderen so etwas sein könnten wie die Rücklichter eines Lasters bei starkem Nebel für den Autofahrer dahinter. Vielleicht haben Sie sich auch schon mal einen solchen Brummi hinten dran gehängt, der mit starken Nebelscheinwerfern ausgerüstet war. Der Nebel bleibt. Aber die roten Lichtpunkte geben schon etwas Orientierung.

Der erste rote Lichtpunkt:

Leiden, Tiefschläge, Krisenerfahrungen und alles Böse sind Folge einer *gefallenen* Schöpfung und entsprechen nicht dem ursprünglichen Willen unseres Schöpfers.

Im Anschluss an die Schöpfungsgeschichte heißt es:

Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. 1.Mose 1,31

Auch die Beziehungen waren geradezu paradiesisch: zwischen Mann und Frau, zwischen Gott und Mensch und zwischen Mensch und Tier und zwischen dem Menschen und sich selbst. Einzigartige Harmonie.

Aber weil der Mensch die Grenzen überschritt, die Gott ihm gesetzt hatte, wurde der Mensch aus dem Paradies vertrieben. Und das hatte dramatische Auswirkungen für alle diese Beziehungen.

Der Mensch hatte die ihm von Gott gegebene Freiheit missbraucht, ja oder nein zu ihm zu sagen. Weil Gott ein Gott der Liebe ist, musste er dem Menschen diese Freiheit geben, denn das Wesen der Liebe ist nun einmal, dass sie nicht zwingt. Und auch eine Liebesbeziehung kann niemals unter Zwang entstehen.

Aber genau das und nichts anderes war das Ziel der Schöpfung: Eine Liebesbeziehung zwischen Gott und Mensch. Die allerdings auch vom Wollen des Menschen abhängt und die furchtbare Möglichkeit in sich birgt, dass der Mensch "nein" sagt. Gegen Gott rebelliert. Zerstört, was Gott gut gemacht hat.

Und der Mensch kriegt *alles* kaputt.

Und überschreitet heute mehr denn je die Grenzen, die Gott ihm gesetzt hat, ob im Bereich der Gentechnik, der Euthanasie, der Atompolitik. Und bis auf den heutigen Tag steckt er sich in den Mund, was er nur kriegen kann. Und nicht nur verbotene Paradiesäpfel.

Und wenn der Mund schon voll ist, oder die Preise in den Keller gehen, dann schüttet er die Äpfel ins Meer oder fährt sie mit der Planierdrau zu Matsch.

Es gibt Analysen menschlichen Elends, nach denen 95% aller Ursachen von Leid auf menschliche Schuld zurückzuführen sind. Selbst in unserem Anspiel geht es ja in den meisten Fällen um Leid, das Menschen verursacht haben. Eine zerbrochene Liebe, Rausschmiss aus dem Job, Einbruch, Stress am Arbeitsplatz.

Und einige der Hauptprobleme, die wir als Deutsche haben, hängen direkt oder indirekt damit zusammen, dass wir Millionen von Kindern mit Gewalt daran gehindert haben, geboren zu werden.

So was bleibt nicht ohne Folgen: Nicht mehr zu bezahlende Altersversorgung, explodierende Gesundheitskosten, Probleme am Arbeitsmarkt, psychisch-seelische Erkrankungen.

Und was den Hunger in der Welt anbelangt, so gibt es Berechnungen, dass die Menschheit genügend Nahrungsmittel produziert, um jedes Kind und jeden Erwachsenen auf der ganzen Welt mit 3000 Kalorien versorgen zu können. Also mehr als genug!

Und trotzdem fragen wir: "Wie kann Gott das zulassen?"

Sogar die Krebsrate ist durch menschliches Einwirken dramatisch gestiegen. Tschernobyl Ozonloch. Die Folge davon, dass der Mensch seine Grenzen überschreitet. Eine menschengemachte Katastrophe.

Und so ist zu Recht die erste Frage in der Bibel gar nicht: "Gott, wo bist du?"

Sondern: "Mensch, wo bist *du*? (Gen 3,9). Adam, wo bist du?"

Das ist doch nicht was Gott wollte!

Gefallene Schöpfung. Die ursprüngliche Schöpfung war sehr gut. Alles war sehr gut.

Liebe Gemeinde, wer trotzdem auf unsere gefallene Schöpfung zeigt und sagt: "Das hat Gott aber ziemlich vermässelt oder gar: "Schau, der Beweis: Es kann gar keinen Gott geben", wer so denkt, der ist wie jener Junge, der sich das World Trade Center mit den beiden Zwillingstürmen nach den Terrorakten des 11. September anschaute und sagt: "Die Türme haben wohl nichts getaugt. Das hätten die doch aushalten müssen! Na ja, vielleicht hat es nie einen vernünftigen Architekten für dieses Bauwerk gegeben. Die sind wahrscheinlich von alleine dort im Dschungel New Yorks hochgewachsen.". Sind sie aber nicht.

Sie waren eine architektonische Meisterleistung. Wie viel mehr gilt das für Gottes Schöpfung! Gott. ein mehr als genialer Architekt.

Das also der erste Punkt. Leiden: Folge der gefallenen Schöpfung.

2. Der zweite rote Lichtpunkt

Denken Sie an den Laster. Der Nebel bleibt. Ich weiß.

Aber wir wollen ja versuchen, irgendwie durchzukommen!

Der zweite Lichtpunkt ist, dass auch wenn Leiden als solches natürlich überhaupt nichts Gutes ist, so kann Gott uns doch durch Leiden zu etwas Gutem hinführen. Schauen Sie: Allein schon die Frage: "Gott, wo bist du?" ist ja schon eine gute und verheißungsvolle Frage. Denn Gott verspricht: "*Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen*".

Nun stellen aber diese Frage "Gott, wo bist du?" die meisten ja nie und nimmer, wenn es ihnen gut geht! Oder haben Sie jemals eine übergläckliche Mutter mit einem neu geborenen Kind im Arm rufen hören: "Wo bist du Gott?" Das hat sie vielleicht eine halbe Stunde vorher noch gerufen, aber jetzt doch nicht mehr.

Es ist ja leider so, dass der Mensch die merkwürdige Angewohnheit hat, erst nach Gott zu fragen, wenn es ihm schlecht geht. Leider macht er dann Gott auch gleich für all sein Elend verantwortlich. Wo es doch sein Job wäre, zuzusehen, dass alles in meinem Leben reibungslos und nach meinen Vorstellungen läuft.

Ist es aber nicht!

Und manche glauben sogar, dass sie Gott auf die Anklagebank setzen könnten, wenn es nicht so läuft. So als ob der Gott über Himmel und Erde sich vor uns für irgendetwas rechtfertigen müsste.

Aber liebe Gemeinde, da überschätzen wir uns gewaltig!

Und da unterschätzen wir Gott gewaltig!

Gott hat nie gesagt, dass er das Kännchen Öl in unserem Leben sein will. Oder der Bahnwärter, der immer rechtzeitig die Weiche richtig stellt.

Das Ziel des Lebens ist nicht, dass alles glatt läuft, sondern, dass wir in Gemeinschaft mit Jesus

Christus leben, und das ist auch eine Leidensgemeinschaft. Eine Gemeinschaft aber, ohne die wir Gott nie finden und nie schauen werden.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Der einzige Weg, die einzige Wahrheit, das einzige Leben

Es heißt nicht: Ich bin der *leichte* Weg, die *angenehme* Wahrheit und das süße Leben. Dolce vita. O nein! Einfach nur: Der Weg. Aber es gibt nun mal keinen anderen Weg zur Ewigkeit als den in der Nachfolge von Jesus. Und dass der Mensch oft nur auf den harten Weg lernt, könnte ein Grund sein, dass Gott ihn eben auch solche Wege gehen lässt. Könnte sein.

Ich sage das als jemand, der selber auf dem harten Weg zu Gott geführt wurde. Und ich werde nicht rot, wenn ich Ihnen sage, dass ich durch eine Hölle gegangen bin. Eine Hölle, in der Gott mir so fern war, wie er einem Menschen überhaupt fern sein kann.

Aber das Ziel Gottes war letztlich nicht, dass ich darin verbrenne, sondern, dass ich endlich begreife, worauf es im Leben ankommt. Und dass die Zeit allmählich knapp wird. Gott hatte noch etwas vor mit mir.

C.S. Lewis hat mal gesagt: "Leiden ist das Megaphon Gottes, das er gebraucht, um eine taube Welt zum Hören zu bewegen". Man muss diesen Satz mit äußerster Vorsicht genießen. Aber ich kenne in der Tat auch noch eine Reihe von anderen Menschen aus unserer eigenen Gemeinde, die so und nicht anders erkannt haben, worauf es im Leben und im Glauben ankommt.

Die Bibel sagt: *Die von Gott ausgelöste Erschütterung bewirkt eine Reue, die uns zu ihm hinführt. Und wer sollte das jemals bereuen! Nur die Erschütterung, die nicht zur Umkehr führt, bewirkt den Tod.* 2. Kor 7:10, HfA

Die uns zu ihm hinführt. Zum Leben.

Erlauben Sie mir ein aktuelles Beispiel.

Sie haben vielleicht schon vom Bär Bruno gehört. Er hat schon einiges an Unheil im Grenzgebiet zwischen Bayern und Tirol angerichtet. Er sollte eigentlich abgeschossen werden, aber finnische Jäger versuchen gerade, ihn mit Betäubungsgewehr lebend zu fangen und ihn in ein Gehege bei München zu bringen. Nehmen wir an, sie hätten als letztes Mittel und erfolgreich erst eine Falle aufgestellt, weil ja ihre Hund schlapp gemacht haben.

Bruno ist also mit einem Fuß in die Springfalle hineingetreten und das tut ziemlich weh.

Nun kommt der finnische Jäger, um Bruno aus der Falle zu befreien. Aber natürlich hat Bruno Schmerzen und ist ganz wild vor Zorn. Ein weiteres Problem: Und um den Fuß aus der Falle zu bekommen, muss der Jäger ihn noch weiterrunterdrücken, damit die Feder wieder freikommt. Das wird zunächst noch mehr Schmerzen verursachen. Also nimmt der Jäger jetzt sein Gewehr mit der Betäubungsspritze. Anders wird sich Bruno nicht helfen lassen.

Er richtet es auf Bruno.

Jetzt ist alles für Bruno klar: Der Finne will an sein Fell!

Liebe Gemeinde, der Punkt ist: Vieles können wir nicht verstehen, weil wir unsere Situation in Zeiten von Krisen nur aus der Bärenperspektive sehen können.

Gott handelt an uns zu unserem Besten, damit wir an seiner Heiligkeit Anteil bekommen. In dem Augenblick, in dem wir gestraft werden, bereitet uns das nicht Freude, sondern Schmerz. Aber später bringt es denen, die durch diese Schule gegangen sind, als Frucht Frieden und die Annahme bei Gott. Hebr 12:10f.; GN

Der dritte Lichtpunkt

Gott wird eines Tages alles Leiden beenden und das Böse richten.

... und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Offb 21,4

Ich weiß, dass nicht der Schmerz, das hilft uns für den Moment nicht unbedingt, aber es gibt uns eine Perspektive. Und wir können als Christen nicht über Leid und Tod reden, ohne darauf hinzuweisen, dass dies nicht das Ende ist. Das eigentliche Leben, das ewige Leben. Es wartet erst noch auf uns. Auf alle, die ihre Hoffnung auf Jesus setzen. Eines Tages wird uns deutlich, dass es ziemlich unbedeutend war, wieviel Glück oder Pech wir hier hatten, ob wir 40 Jahre oder 95 Jahre auf Erden zugebracht haben. Beides ist nur ein Wimpernschlag im Vergleich zur Ewigkeit

Der vierte Lichtpunkt hängt eng damit zusammen

Unser Leiden wird eines Tages verblassen im Vergleich zu dem, was Gott für alle bereithält, die zu ihm gehören.

»Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.« 1.Kor 2,9

Stellen Sie sich vor, sie müssen zum Zahnarzt - Wurzelbehandlung, die Spritze verliert viel zu früh ihre Wirkung. Die Schmerzen sind entsetzlich. Endlich alles vorbei, Sie fahren nach Hause. In der Garage gehen Sie zu schnell von der Kupplung, der Wagen macht noch einen Satz vorwärts an die Garagenwand. Mindestens 2000 Euro Sachschaden. Sie gehen ins Haus und erfahren, dass ihre Tochter von der Grundschule gefeuert wurde. Ihre Frau hat daraufhin nach 10 Jahren wieder einen Migräneanfall. Ein Anruf kommt: Ihr Arbeitsplatz wird wegrationalisiert. Der schlimmste Tag in Ihrem Leben.

Aber dann wird jeder weitere Tag dieses Jahres einfach wundervoll. Die neue Schule Ihrer Tochter war ein Glücksgriff. Sie kriegen einen viel besseren Job und werden gleich befördert. Ein reicher Onkel, von dessen Existenz Sie nicht einmal wussten, hat Ihnen sein Millionenvermögen vererbt. Einmal haben Sie durch reaktionsschnelles Handeln einen schlimmen Zugunfall verhindert und Ihr Foto kommt auf die Titelseite der Bildzeitung: Held des Monats. Ihre Frau bekommt ein weiteres Kind, diesmal ein wahrer Engel. So und jetzt fragt Sie jemand am Ende des Jahres: Wie war dieses Jahr für Sie?

Was werden Sie sagen? Werden Sie an den Zahnarzt denken? Vielleicht und das war auch schlimm - aber es verblasst. Insgesamt werden Sie das Gefühl haben: Es war ein großartiges Jahr! Da hätte ich gerne mehr von!

Und das, liebe Gemeinde, ist ein Bild für den Himmel. Das Leid wird verblassen. Es wird ein mehr geben. Und glauben Sie mir, die Ewigkeit ist um einiges länger als ein Jahr im Vergleich zu einem schlimmen Tag!

Ich bin überzeugt, daß dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, daß die Kinder Gottes offenbart werden. Röm 8:18f

Der fünfte Lichtpunkt

Unsere schweren Erfahrungen können für andere zum Segen werden.

Natürlich wir können über schlimme Erfahrungen bitter werden.

Leiden kann dazu führen, dass wir die Fäuste gegen Gott ballen. Dass wir tun, was Hiobs törrichte Frau ihrem Mann geraten hatte: "Fluche Gott und stirb". Aber Gott will nicht, dass wir sterben. Er will, dass wir leben! Und zwar so, dass von uns sogar Leben weiterströmen kann zu anderen Menschen.

Vielleicht gerade aufgrund der Krisen, durch die wir hindurchgegangen sind.

Deswegen müssen wir eine Entscheidung treffen. Wie will ich damit umgehen? Hilfe suchen, mich einer Kleingruppe anschließen, Gott bitten, mir inneren Frieden und Mut zu schenken. Oder: wollen wir die Fäuste geballt lassen?

Leid kann aber auch zum Segen werden

Durch Krisenerfahrungen bekommen viele überhaupt erst einen Blick für die Nöte ihrer Mitmenschen.

Auf dem Büchertisch ist ein Buch von Joni - die seit einem Badeunfall mit 17 Jahren vom Hals ab

gelähmt ist. Seit 37 Jahren lebt sie im Rollstuhl. Sie hat eine Organisation gegründet Joni and friends um anderen Behinderten weltweit Mut zu machen.

In einem Interview hat sie mal gesagt: Ich wache immer noch jeden Morgen auf und bete: «Herr, mein Gott, ich habe nicht die Kraft für das alles. Ich bin müde. Es ist so hart. Ich weiß noch nicht, wie ich es schaffe bis zum Mittag mit meiner kleinen Energie. Du musst mir die Kraft geben. Ich habe nicht einmal die Kraft fröhlich zu sein, aber Du hast sie. Ich kann das, was von mir erwartet wird, nicht tun, aber ich kann es durch dich, weil Du mir die Kraft dazu gibst.» Während ich so bete, höre ich, dass sich die Haustüre öffnet und ich weiss, dass meine Freundin kommt, um mir ... zu helfen.

Oder nehmen Sie Björn Steiger Stiftung. Björn Steiger starb mit 8 Jahren, weil es eine volle Stunde dauerte, bis nach seinem schweren Unfall der Krankenwagen kam. Seine Eltern haben aufgrund dieser Erfahrung die Stiftung gegründet. Heute der größte private Notrufdienst der Welt. Mit Klagen und Prozessen gegen das Land Baden-Württemberg und die Bundesregierung setzten die Eltern außerdem mit ihrem Verein die flächendeckende Versorgung mit der Notrufnummer 110/112 durch. Viel zu teuer, sagten die Politiker erst. Leidensdruck hat ihren Widerstand gebrochen. Leid kann auch so etwas bewirken!

Dass Menschen erkennen, dass sie einen ganz besonderen Auftrag haben. Vom Gottesknecht im Propheten Jesaja heißt es: "In seinen Wunden sind wir geheilt" heißt es .

In gewisser Weise trifft das auch für diejenigen unter uns zu, die selber Wunden erlitten haben. Dass andere Menschen genau aufgrund dieser Wunden Heilung oder jedenfalls Hilfe finden können.

Letztlich liegt es also an uns, ob wir auf schwere Enttäuschungen und Tiefschläge im Leben mit Bitterkeit, Erstarrung, Trauer oder Rebellion gegen Gott reagieren, oder ob wir sagen: *"Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an"*

In allem aber liebe Gemeinde gilt:

Gottes Antwort auf die Frage "Wo bist du?" besteht letztlich nicht aus Worten und Erklärungen und unseren Entscheidungen - nicht einmal aus Lichtpunkten.

Seine ultimative Antwort ist Jesus Christus. Denn er kam zu uns, um unser Leben, Leiden und Sterben mit uns zu teilen. Er ist durch die tiefsten Tiefen des Lebens gegangen. Er hat erfahren was es heißt, verlacht zu werden, Misserfolg zu haben, von der eigenen Familie für nicht voll genommen zu werden, von seinen besten Freunden verleugnet und verraten zu werden, bespuckt zu werden, Schmerzen zu leiden, dem Tod ins Auge sehe zu müssen.

Wenn einer mit uns mitfühlen kann, dann er.

Aber fühlt eben nicht nur mit, sondern er nimmt uns mit, in seine Gemeinschaft, auf seinen Weg, der nach dem Leiden zur Auferstehung führt mitten hinein ins Paradies und an die Seite Gottes.

In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Amen